



Pädagogisches Konzept

1. Rahmenbedingungen

1.1 Woher kommen die Rumpelpilze?

Die Rumpelpilze waren der erste Kinderladen im Westend, 1979 aus einer Initiative einer WG in der Bergmannstraße 58 entstanden und 1981 als e.V. begründet. Am Anfang nomadisierend in verschiedenen Locations im Westend beheimatet wie in der Galerie Werkstatt oder im Griechischen Haus, bis er im Kulturladen in der Ligsalzstraße seine erste feste Bleibe fand. Danach von mehreren neuen Elterngenerationen weitergeführt, 1992 mit eigenen Räumen in der Bergmannstraße 18, seit 1998 in der Kazmairstraße 39. (siehe auch: Westendbuch. Ein Stadtteil im Wandel, hrsg. v. Jürgen Stintzing, München 1999, völlig neu bearbeitet: Das Westend – Geschichte und Geschichten eines Münchner Stadtteils, München 2005)

Im Sommer 1981 schlossen sich sechs Elternpaare zu einem Verein zusammen, um eine Kindertagesbetreuung nach ihren Vorstellungen zu gründen. Die ersten Räumlichkeiten befanden sich im griechischen Haus in der Bergmannstraße, wo der Kinderladen vorerst mit wechselseitiger Kinderbetreuung in Eigenarbeit geführt wurde. Mit der städtischen Förderung ab 1984 konnte eine Erzieherin eingestellt werden und der Umzug in die Räume des Kulturladens in die Ligsalzstraße fand mit bereits 10 Kindern statt. Im September 1992 fanden die Rumpelpilze noch einmal ein neues Zuhause in der Bergmannstraße 18 (60 qm, 13 Kinder), bevor sie 1998 die heutigen Räume in der Kazmairstraße 39 bezogen. Der Träger der Kindergruppe ist der gleichnamige Verein. Vereinsmitglieder sind die Eltern, deren Kinder im Rumpelpilz betreut werden.

1.1 Kinder

Die Rumpelpilze sind 17 Kinder ab 2,5 Jahren bis zum Schuleintrittsalter und kommen meist aus dem Westend und den angrenzenden Stadtgebieten Sendling, Neuhausen und Schwanthalerhöhe. Der Kindergarten wird als eine Gruppe geführt. Wir sind allen Nationalitäten gegenüber offen. Wir nehmen auch Kinder mit besonderem Förderbedarf auf und arbeiten seit einigen Jahren erfolgreich mit der mobilen sonderpädagogischen Hilfe (MSH) zusammen.

1.2 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten erlauben noch Aktivitäten nach dem Kindergarten. Das gegenseitige Besuchen der Kinder ist Teil des Konzepts.

Die Kinder können bis spätestens 9.00 Uhr gebracht und eine halbe Stunden von Ende abgeholt werden.

Ferienzeiten:

Sommer: 3 – 4 Wochen (August)

Weihnachten: 2 Wochen (Schulferien)

Über die weiteren Ferien-, Brückentage etc. wird auf Antrag am Elternabend entschieden. Es werden gestaffelte Buchungszeiten und Beiträge angeboten.

1.3 Aufnahme neuer Kinder

Neue Kinder können, soweit Plätze frei sind, das ganze Jahr über aufgenommen werden, in der Regel wird jedoch im September eines jeden Jahres der Einstiegstermin sein.



Elterninitiative Rumpelpilz e.V.



Kazmairstraße 39
80339 München
Tel 089/50 22 698
www.rumpelpilze.de
Landeshauptstadt
München
Referat für
Bildung und Sport

1.4 Räumlichkeiten

Wir bewohnen in der Kazmairstraße eine Altbauwohnung im Erdgeschoß eines mehrgeschossigen Wohnhauses mit 105 m² Wohnfläche. Dazu gehören:

- der **Flur** (Ankunftsbereich) mit den Garderoben der Kinder;
- die **Küche** zum Zubereiten von Frühstück und Mittagessen, daran anschließend
- das **Esszimmer** (Frühstücksgeschirr zugänglich für die Kinder), wird zwischen den Mahlzeiten auch als Bastelzimmer genutzt;
- das **Rollenspielzimmer** mit Kaufladenecke, Verkleidungsecke, Kinderküche;
- das **Bauzimmer**, in dem folgende Materialien zur freien Verfügung stehen: offenes Spielregal (Duplo, Holzeisenbahn, Autos, Holzbausteine, Lego, diverse Steckspiele, Holzkugelbahn, Kuscheltiere etc.), Holzpodest (überwiegend zum Bauen genutzt), Autoteppich;
- das **Bewegungszimmer**: ausgestattet mit zwei getrennten Sprossenwänden, Polstern und Matratzen, Kasperltheater samt Figuren, Musikinstrumenten und -anlage;
- der **Ruhe- und Leseraum**, ausgestattet mit einem Sofa, Bücherregal und CD-Spieler, sowie dem Schreibtisch der ErzieherInnen;
- die **zwei Toilettenräume**, wobei der für die größeren Kinder und ErzieherInnen mit einer Dusche ausgestattet ist. Beide sind für die tägliche Zahnpflege nach jeder Mahlzeit eingerichtet.

Wir besuchen nahezu jeden Tag einen der vielen umliegenden Spielplätze (Gollierplatz, Piratenspielplatz, Abenteuerspielplatz) und Parks (Bavariapark, Westpark), wobei der 100m entfernte Georg-Freundorfer-Platz unser „Hausplatz“ ist.

1.5 Essen und Trinken

Im Kindergarten Rumpelpilz ist eine gesunde, ausgewogene (möglichst biologische) Ernährung der Kinder mit frisch zubereitetem Essen sehr wichtig.

Bis 9.30 wird für alle Kinder ein Frühstück angeboten, das sie sich selbst zusammenstellen können (Müsli, Cornflakes, Milch, Brot, Butter, Marmeladen, Honig, Käse, Wurst, Brotaufstriche). Jeden Tag sorgt ein Elternteil eines Kindes für die Zubereitung eines gemeinsamen Mittagessens (17 Kinder, 3 Erwachsene) mit einem Hauptgericht und Rohkost/Salat oder Nachspeise. Enthält die Hauptspeise Fleisch, wird zusätzlich eine vegetarische Alternative angeboten. Wir sehen über die Woche eine bestimmte Speisenfolge vor, die auf die wöchentlichen Aktivitäten abgestimmt ist. Nach dem Essen wird Obst angeboten. Den ganzen Tag stehen für die Kinder frisches Wasser und Fruchtee zur freien Verfügung bereit. Nach dem Essen sind an jedem Wochentag jeweils drei Kinder verantwortlich für den „Küchendienst“: Sie wischen die Tische ab, stellen alle Stühle hoch und verlassen den Raum vorbereitet für unsere Putzhilfe.

1.6 Kooperation und Vernetzung

Der Kindergarten Rumpelpilz ist seit über 20 Jahren eine charakteristische Einrichtung im Westend. Jeden Tag machen wir uns auf den Weg zu einem der umliegenden Spielplätze, wo Kinder und ErzieherInnen mit anderen Kindergärten und Eltern spielender Kinder zusammentreffen und sich neue Kontakte ergeben. Viele unserer Bewerber werden auf diesem Wege auf unsere Gruppe aufmerksam. Wir unterhalten freundschaftliche Kontakte zu anderen Elterninitiativen im Westend z.B. den „Westenddrachen“, dem „Schülerladen“ und den „Schwanthaler Flöhen“. Wir besuchen regelmäßig verschiedene Einrichtungen im Westend wie beispielsweise die städtische Bücherei. Es werden auch gemeinsame Turnnachmittage, zum Beispiel mit „Der blauen Giraffe“ veranstaltet. Zur nahe gelegenen Bergmannschule unterhalten wir z.B. durch die Teilnahme an Vorträgen und Veranstaltungen zum Thema des Schuleintritts, der Sprachförderung etc. Kontakte, aber auch durch unsere ehemaligen „Rumpelpilze“, die wir dort besuchen und die uns in unserem Kinderladen von ihrer Schule erzählen.



Elterninitiative Rumpelpilz e.V.

1.7 Personal

Das Verhältnis von Kindern zu Betreuern von 17:3 fällt bei den Rumpelpilzen sehr günstig aus. Unser Fachpersonal wird durch einen Jahrespraktikanten ergänzt.

1.8 Qualitätssicherung

Unser Fachpersonal (ErzieherIn, KinderpflegerIn, PraktikantIn) und ebenso der Vorstand nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil, um ihr pädagogisches Wissen zu erweitern und die Qualität des Kindergartens zu sichern und weiterzuentwickeln. Themen der Fortbildungen schließen Formen alternativer Pädagogik (Montessori etc.) oder bildungspolitische und verwaltungsrechtliche Themen mit ein. Ein aktueller Schwerpunkt liegt auf den Themen Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen und Kinderschutz. Bei Interesse werden die Inhalte der Fortbildungen auf den Elternabenden referiert. Es findet fortlaufende Supervision für alle Mitarbeiter statt.

Das Fachpersonal führt zudem regelmäßig mit dem Vorstand Teamgespräche, die dem Austausch, der Selbstreflexion, der Planung von Vorhaben und der Aufgabenverteilung dienen. Der Vorstand der Elterninitiative steht in Kontakt und Austausch mit der zuständigen Fachkraft des Stadtjugendamtes sowie dem KKT (Kleinkindertagesstätten e.V.), ausserdem werden Planungsgespräche mit der Stadt München geführt.

1.9 Prävention und Kinderschutz

Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung (§1631 Abs 2 BGB) und sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs 3 Nr 3 SGB VIII). Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Elterninitiative Rumpelpilz. Gemäss der Münchner Grundvereinbarung und insbesondere §8a SGB VIII sind alle Beteiligten verpflichtet, Anhaltspunkte einer Kinderwohlgefährdung wahrzunehmen und angemessen zu reagieren. Es wird nach den Richtlinien der Münchner Vereinbarungen zum Kinderschutz verfahren. Bei einem begründeten Verdacht wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) der Beratungsstelle "Beratung zum Kinderschutz" miteinbezogen und ein Plan erstellt, wie weiter verfahren wird. Um das Wohl der Kinder sicherzustellen, arbeiten Erzieher, Eltern und Vorstand eng auf offener, vertrauensbasierter Grundlage zusammen. Es gilt vor allem, präventiv Risiken zu erkennen und im Vorfeld auf die speziellen Risikobereiche einzugehen. Um Personal und Elternschaft für spezielle Themen rund um den Kinderschutz zu sensibilisieren, organisieren wir Vorträge, zum Beispiel zum Schutz vor sexueller Gewalt durchgeführt von AMYNA e.V. Details und konkrete Informationen über Ansprechpartner*innen und Maßnahmen sind im Kinderschutzkonzept der Rumpelpilze e.V. beschrieben.

1.10 Aufgaben und Rolle des Fachpersonals

Für den Kindergarten Rumpelpilz ist die hohe persönliche und fachliche Kompetenz unseres Personals Grundlage für Sicherheit und Vertrauen der Eltern und Kinder und somit Grundvoraussetzung für das Gelingen der pädagogischen Arbeit. Die leitende Erzieherin trägt die Hauptverantwortung für die inhaltliche Arbeit der Initiative, ihr ist der/die KinderpflegerIn und der/die PraktikantIn unterstellt.

Unser Fachpersonal hat die Aufgabe:

- sich den anvertrauten Kindern mit Interesse und Respekt zuzuwenden und sie in ihrem Wesen, ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen wahrzunehmen;
- die Kinder genau zu beobachten, den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu kennen und zu dokumentieren und die Kinder unterstützend zu begleiten;
- durch die Bereitstellung geeigneter Materials und die Schaffung eines freiheitlichen, anerkennenden, klaren Rahmens die Entwicklungsprozesse jedes Kindes zu fördern;
- soziale Beziehungen zu den Eltern und Kindern aufzubauen und diese im Verlauf der Zusammenarbeit zu vertiefen, z.B. in Form der Tür und Angelgespräche, bei Elternabenden und Festen und bei den mindestens zweimal jährlich stattfindenden Elterngesprächen, in deren Verlauf auch fachlich fundierte Hilfe bei Problemen gegeben werden kann; die Entwicklung der Kinder wird mit Hilfe des PERIK Entwicklungsbogen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) festgestellt und besprochen.



80339 München
Tel 089/50 22 698

Elterninitiative Rumpelpilz e.V.

- den Kindern durch die eigene Persönlichkeit eine positive, aktive, freundliche und verantwortliche Grundhaltung vorzuleben und so die Kinder zu motivieren, mit Neugierde, Mut und Interesse am Leben teilzunehmen;
- Anforderungen an sich selbst zu stellen, über die eigene Arbeit und die Arbeit im Team zu reflektieren und für eine konstruktive Atmosphäre im Team zu sorgen. Die Möglichkeit zur Supervision, fachlicher Beratung und die Zusammenarbeit mit pädagogischen Förderstellen wird regelmäßig genutzt
- sich mitverantwortlich für die Ausbildung der Praktikantin/des Praktikanten in der Gruppe zu fühlen. Die leitende Erzieherin führt einmal in der Woche ein ausführliches Anleitergespräch mit ihr/ihm, welches die Möglichkeit zur Reflexion, Unterstützung und Kritik bietet;
- mit Interesse die eigene Fachkompetenz ständig zu erweitern, indem es z.B. an Fortbildungen und Tagungen teilnimmt und die gesammelten Erfahrungen in die Arbeit einfließen lässt.

1.11 Zusammenarbeit von Eltern und Personal

Durch die verschiedenen organisatorischen Aufgaben und Dienste sind vielfältige Absprachen zwischen Fachpersonal und Eltern über die Belange des Kindergartens an der Tagesordnung. Vor den im sechswöchigen Turnus stattfindenden Elternabenden ist jeder dazu aufgefordert, seine Wünsche, Anregungen und Themen in die entsprechende Tagesordnung einzutragen und auf dem Elternabend zu referieren. Das Fachpersonal berichtet aus dem Kindergartenalltag, beantwortet Fragen und gibt evtl. allgemeine Empfehlungen zu bestimmten Themen, die die Kinder als Gruppe betreffen. Ausflüge und besondere Ereignisse (Waldwoche, Bauernhofwoche) werden vom Fachpersonal in Absprache mit den Eltern geplant.



2. Pädagogische Arbeit

2.1 Vorwort/Leitsätze

„Kinder sind wie Blumen zu gießen und nicht wie Töpfe zu befüllen.“

(Eva Bekes frei nach Maria Montessori)

„Hilf mir, es selbst zu tun.“

(Maria Montessori)

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind eine eigenständige, einzigartige und vollständige Persönlichkeit ist, die den Willen und die Fähigkeit besitzt, sich aus sich selbst heraus zu gestalten. Bedingungen, die dies ermöglichen, sind eine anregende und entspannte (klare) Umgebung sowie die Begleitung durch liebe- und respektvolle Erwachsene. Die Gemeinschaft der Kinder in der Gruppe kann nur auf der Grundlage von Respekt und Partnerschaftlichkeit gefördert werden, so dass sich das Kind schnell als Individuum mit seinen speziellen Bedürfnissen und als vollwertiges Mitglied der Gruppengemeinschaft empfinden kann. Die Entwicklung der Persönlichkeit ist für uns ein ganzheitlicher Vorgang, der sensorische, emotionale, kognitive sowie motorische Aspekte umfasst, und der sich bei jedem Kind in ganz individueller Weise vollzieht. Diese Auffassung der pädagogischen Arbeit orientiert sich auch eng am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP, 2018) und den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).)

2.2 Tagesablauf

08.00 - 10.30	Freies Spiel
08.00 - 09.30	Frühstücksangebot
10.30 - 11.00	Morgenkreis
11.00 - 12.00	Spielplatz/Angebot in Kleingruppen
12.15 - 13.00	Mittagessen
13.00 – 15.00	Ruhiges Freispiel oder Mittagsschlaf

2.3 Wochenplan

Jeder Tag hat einen ganz spezifischen Charakter und die Woche erhält so für die Kinder einen erfahrbaren Rhythmus. Die genaue Verteilung der wöchentlichen Aktivitäten wird zu Beginn des Kindergartenjahres von der Leitung und dem Team festgelegt (Spielzeugtag, Schwimmtag, Ausflugstag, Turnen, Englisch, Musikpädagogik). Im Frühjahr und Herbst findet jedes Jahr eine Waldwoche in einem bestimmten Waldstück am Isarufer südlich von München statt. Den Höhepunkt des Jahres stellt die Bauernhofwoche dar, in der ErzieherInnen und die älteren Kinder fünf Tage (und Nächte) auf einem Bauernhof verbringen.

2.4 Pädagogische Schwerpunkte und Ziele des Kindergartens und ihre Umsetzung im Kindergartenalltag

Der Kindergarten wurde ins Leben gerufen, um die Erziehung der Kinder im Sinne einer Ergänzung und Erweiterung der Familie alternativ zu städtischen oder konfessionellen Einrichtungen zu gestalten. Selbständigkeit und ein partnerschaftliches Miteinander von Kindern, Eltern und BetreuerInnen sind grundlegende Inhalte unserer pädagogischen Arbeit. Für uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Individualität wahrzunehmen, anzuerkennen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Wir begleiten sie auf ihrem Weg, sich als neugierige, entscheidungs- und handlungsfreudige, sozial mitfühlende und kommunikative Menschen zu entfalten. Anhand einer Schilderung des Kindergartenalltags werden im Folgenden unsere Schwerpunkte und Ziele deutlich.

Morgens werden die Kinder beim Ankommen von den ErzieherInnen freundlich, aufmerksam und persönlich begrüßt. Die Kinder erfahren dabei, dass auch die ErzieherInnen es schätzen, persönlich begrüßt zu werden und es wahrnehmen, wenn die Kinder sich genauso respektvoll verhalten. In dieser Zeit können kurz Informationen zu Befindlichkeiten etc. ausgetauscht werden. Die Eltern verabschieden sich klar von ihren Kindern und dem Personal.



Elterninitiative Rumpelpilz e.V.

Der Morgen beginnt mit der **Freispielzeit**, die für uns besondere Bedeutung hat. In dieser Zeit nehmen sich die Kinder intensiv selbst wahr. Sie treffen selbstständig die Wahl, wo, mit wem, was und wie lange sie spielen wollen. Während des Freispiels wird der soziale, emotionale Lernprozess unter den Kindern am besten gefördert. Ständig ergeben sich Situationen, in denen Selbstbehauptung, Selbstbestimmung, Anpassung, Konfliktlösung, das Eingehen und Lösen von Bindungen etc. geübt werden. Die Kinder lernen sich beim Freispiel gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen kennen, entwickeln die Fähigkeit Gruppen zu bilden, zu kooperieren und sich dem Ziel des Spiels entsprechend zu verhalten. Dabei erleben sie sich sowohl als Einzelperson als auch als Teil der Gemeinschaft, in der sie ein wichtiges Mitglied sind. Die Bezugspersonen sind während des Freispiels Beobachter und Ansprechpartner sowie Begleiter und Hilfegebende in Konfliktsituationen.

In unserer pädagogischen Arbeit stehen wir dem **situationsorientierten Ansatz** nahe, nach dem sich aus dem freien Spiel der Kinder Themen herauskristallisieren und Aufgaben entwickeln, die von den ErzieherInnen begleitet und eventuell mit Material und Aktivitäten unterstützt und weiterverfolgt werden. Indem die Kinder eigene Spielideen und Themen weiter bearbeiten, stellen sich ihnen Aufgaben und Probleme, die sie herausfordern. Die ErzieherInnen begleiten und unterstützen die Kinder darin, die Schwierigkeiten selbstständig zu meistern und die Aufgabe zu Ende zu bringen bzw. das Objekt fertig zu stellen. Dabei erleben die Kinder ihre eigene Kompetenz, und sie machen die Erfahrung, durch ihre Fertigkeiten auch schwierige Vorhaben meistern zu können (Selbstwirksamkeit), was zur Entwicklung eines stabilen Selbstvertrauens beiträgt. Wir vertreten mit dem situationsorientierten Ansatz die Ansicht, dass es für die allgemeine und psychische Gesundheit der Kinder wichtig ist, ihnen mit der Freispielzeit einen geschützten Rahmen zum Ausleben und Verarbeiten aktueller Themen und Probleme, die vielleicht in anderen Lebensbereichen entstanden sind, zur Verfügung zu stellen. Dabei kann eine aufmerksame Begleitung und ein In-Worte-Fassen durch die pädagogischen Begleitpersonen die Entwicklung von Selbstreflexion und Selbstregulation unterstützen.

Die Räume unseres Kindergartens sind in ihrer Funktion differenziert gestaltet, und für jeden Raum gelten klare individuelle Regeln. So können die Kinder schon mit dem Raum eine gewisse Vorauswahl treffen. Das Bewegungszimmer bietet Raum für Bewegung, Bauen mit Polstern, wilderes Spiel, Tanz und Theater, es kann aber kein Spielzeug verwendet werden. Das Material des Bauzimmers wird nach dem Spiel wieder in die entsprechenden Kästen geräumt. Im Rollenspielzimmer befinden sich die Verkleidungssachen, Spielküche und das Puppenhaus. Im Malzimmer stehen den Kindern viele Bastel- und Malmaterialien frei zur Verfügung, bei Wünschen, Fragen und Schwierigkeiten unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder. Das Ruhezimmer bietet die Möglichkeit für einen Mittagsschlaf und fungiert als Rückzugsort mit Sofa und Bücherecke.

Im Morgenkreis kommen nach der Freispielzeit alle Kinder und ErzieherInnen in der großen Gruppe zusammen, die sprachliche Erziehung steht nun im Vordergrund. Alle Kinder haben die Möglichkeit von ihren Erlebnissen zu erzählen, ihre Gefühle zu schildern und ihre Wünsche zu äußern und auch neue Dinge von den Anderen zu erfahren. In der Runde machen sie erste Erfahrungen, sich vor einer Gruppe frei auszudrücken und lernen auch, sich zurückzuziehen und zuzuhören wenn andere Kinder sich mitteilen. Im Kreis steht die sprachliche Entwicklung im Vordergrund. Wir singen zusammen, lernen neue Wortspiele, Fingerspiele und Reime. Bei wiederkehrenden Spannungen und Konflikten können in dieser „Kinderkonferenz“ mithilfe von Beispielgeschichten, Puppentheater etc. ähnliche Situationen dargestellt werden, für die die Kinder (begleitet von den ErzieherInnen) mögliche Lösungen finden können. Hierbei üben die Kinder, sich in andere hineinzusetzen und andere Meinungen nachzuempfinden.

Nach dem konzentrierten, ruhigen Beisammensein im großen Morgenkreis gibt es für die Kinder Gelegenheit, sich auf dem Spielplatz bzw. im Park oder in der Turnhalle auszutoben und angesammelte Energien motorisch zu verarbeiten. Beim Angebot zur Mitarbeit in Kleingruppen bietet sich die Möglichkeit zu intensiverem Kontakt mit der pädagogischen Fachkraft. Wir achten auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen ruhigen und



Elterninitiative Rumpelpilz e.V.

bewegungsintensiven Einheiten im Tagesablauf und darauf, den Kindern durch wechselnde Gruppenformen unterschiedliche Erfahrungen zu ermöglichen.

Beim gemeinsamen Mittagessen hat jedes Kind seinen festen Sitzplatz, sie lernen ihren Appetit einzuschätzen und beteiligen sich an Gesprächen am Tisch. Nach dem Essen sind jeweils drei Kinder verantwortlich für den Küchendienst, die Säuberung der Tische und das Hochstellen der Stühle. Genau wie nach dem Frühstück putzen sich alle Kinder nach dem Mittagessen selbstständig die Zähne. In der Zeit nach dem Essen bis zum Abholen ist das Bewegungszimmer Rückzugsort für Geschichten, Hörspiele, Ausruhen und Kuseln. Die Kinder, die mögen, nehmen nochmals an den jeweiligen Themenangeboten teil oder wählen andere ruhige Aktivitäten aus. Häufig kann dies noch einmal eine Zeit konzentrierter Arbeit sein. Im Ruhezimmer können die Kinder Mittagsschlaf halten. Die Kinder, Eltern und ErzieherInnen verabschieden sich beim Abholen persönlich und bewusst voneinander.

2.5. Partizipations- und Beschwerderechte der Kinder

Partizipations- und Beschwerdeverfahren leisten einen wichtigen Beitrag zu Bildung, Resilienzförderung und Kompetenzentwicklung der Kinder in der Elterninitiative und bieten ausserdem einen wichtigen Schutz vor sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt. Um sicherzustellen, dass die Nöte und Beschwerden der Kinder ernstgenommen werden, sind die Mitarbeiter auf die Rechte der Kinder sensibilisiert. Die Kinder werden ermutigt, in einem geschützten Umfeld Kritik und Wünsche stets zu äussern ohne negative Konsequenzen zu erwarten.

Gemäss dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) werden die Kinder als “Experten in eigener Sache” regelmässig bei Entscheidungsprozessen miteinbezogen. Dem Prinzip der Beteiligung wird ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Offene Gesprächsrunden während des Morgenkreises und die Möglichkeit für die Kinder anhand einer “Gefühlsuhr” ihre Gemütslage und eventuelle Missstimmigkeiten vertrauensvoll offenzulegen, sind Beispiele aus dem Alltag, wie die Kinder ihre Partizipations- und Beschwerderechte wahrnehmen.

2.6 Themenbezogene Angebote

Es ergeben sich spezielle Themen und Angebote, die sich am Rhythmus der Jahreszeiten, an den Interessen der Kinder (Dinosaurier, Fußball, Feuerwehr) oder z. B. an verschiedenen Kulturen der Erde orientieren. Die Angebote sind dabei auch als Ergänzung und Vertiefung der Erfahrungen, die die Kinder beispielsweise in der Waldwoche oder auf dem Bauernhof machen, konzipiert. Das jeweilige Thema wird in Geschichten, Liedern, Bastel- und Malaktionen, ggf. Ausflügen behandelt, so dass die Kinder verschiedenartige Zugänge zu den aktuellen Themen bekommen, die ein vernetztes Denken der Kinder unterstützen und fördern.

Die Teilnahme an allen Angeboten ist für die Kinder freiwillig: begeistert und konzentriert arbeitende Kinder schaffen die größte Anziehungskraft für noch unentschlossene Kinder. Nicht das Ergebnis ist Ziel des Angebots, sondern das selbstständige Tun mit dem bereitgestellten Material.

2.7 Einzelne Ziele in der pädagogischen Arbeit

Die **Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen** ist ein zentrales Anliegen in der gesamten Erziehungsarbeit. Das Erkennen und Einüben von konstruktiven Formen der Problem- und Konfliktbewältigung dient der Prävention von Aggression und Gewalt unter Kindern. Das im Heidelberger Präventionszentrum entwickelte Programm „Faustlos“ wird von unseren ErzieherInnen umgesetzt: Mittels verschiedener Methoden und Materialien werden alters- und entwicklungsadäquate prosoziale Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut vermittelt. In der gesamten Gruppe kann ohne Stigmatisierung einzelner auf den bekannten und immer vertrauter werdenden Bindungen aufgebaut werden. Die Gruppe unterstützt das Lernen am Modell über Vorbilder und bietet zahlreiche Möglichkeiten der Übertragung und damit der positiven Verstärkung gewaltfreier Kommunikation.



Elterninitiative Rumpelpilz e.V.

Im Rahmen der **interkulturellen Erziehung** werden zum Erfahrungsbereich des Kindergartens gehörende Kulturkreise aufgegriffen und verschiedene Lebensweisen, Bräuche und Religionen erfahrbar gemacht. Dazu kommt die bewusste Betrachtung verschiedener Erdteile und Kulturen. Beispiel zum Thema „Kinder dieser Welt“: Einladung eines afrikanischen Märchenerzählers, dessen Geschichten die Kinder nachhaltig beeindruckt haben. Die Weise, die Geschichten mit Musik, Trommeln und ganz eigener Sprache erzählt zu bekommen, hat sehr viel vom Wesen der anderen Kultur spürbar gemacht.

Sprachliche Erziehung findet in allen Lebensbereichen statt: beim Erzählen im Morgenkreis, im Rollenspiel, bei Buchbetrachtungen, Geschichtenlesen und Theaterspielen (Kennenlernen verschiedener Sprachstile). Durch Singen von Liedern (auch in verschiedenen Sprachen) und durch das Erlernen fremdsprachlicher Begrüßungsformen entstehen spielerische Möglichkeiten sprachlicher Bildung. Die Beobachtung der Sprachentwicklung erfolgt mittels der anerkannten Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK. Unsere pädagogischen Fachkräfte bilden sich fort, um eine gute sprachliche Bildung und Förderung zu gewährleisten.

Lernmethodische Kompetenzen werden von den Kindern durch den Umgang mit verschiedenen Büchern, Hörspielen, dem gemeinsamen Erarbeiten von Themen durch Geschichten, in Rollenspielen, im Umgang mit Karten, Atlanten und Globen bei interkulturellen Themen, bei Museumsbesuchen usw. vermittelt. Die Kinder lernen dabei, welche Medien sich eignen, um Informationen zu einem Thema zu erhalten und wie sie die Ergebnisse darstellen können (z. B. Malen von Bildern, Collagen, kleine Theaterstücke, Geschichten etc.).

Zugang zu **mathematischen** und **naturwissenschaftlichen** Zusammenhängen finden die Kinder während der Freispielzeit durch die Arbeit mit Materialien (Bausteine, Kugelbahn, Lego, Abzählreime, Zahlenspiele, Spiele mit Magneten etc.) sowie bei besonders gestalteten Angeboten (naturwissenschaftliche Experimente des pädagogischen Teams). Bereits beim gemeinsamen Zählen der Kinder im Morgenkreis bekommen die Kinder einen ersten Mengenbegriff, ebenso beim Verteilen der Stühle, Gläser und Servietten vor dem Mittagessen. Während der Waldwochen und der Bauernhofwoche werden intensive, alle Sinne erfassende Erfahrungen in der Natur gesammelt, wie Beobachtungen an Pflanzen und Tieren in verschiedenen Jahreszeiten, bei unterschiedlicher Temperatur und Witterung.

Ethische und religiöse Bildung findet bei uns statt im Rahmen des Kennenlernens und Vorbereitens der Feste des Jahreskreises verschiedener Religionen und Kulturen und – ganz grundlegend – bei der Erziehung zum bewussten und respektvollen Umgang mit der Natur und allen Mitmenschen und Geschöpfen.

Die **Umweltbildung und -erziehung** vollzieht sich hauptsächlich im Rahmen der Aktivitäten in unterschiedlichen Lebensräumen: Während der zweimal jährlich stattfindenden Waldwoche erleben die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen (die Witterung, den jahreszeitlich bedingten Zustand des Bodens, der Pflanzen, die Entwicklung der Tiere etc.). Sie tauchen ein in diesen anderen Lebensraum, erfahren die Verschiedenheit von Natur und „zivilisierter Umwelt“ und lernen auch, ihr Verhalten (Müll, Toilette, Lärm) achtsam an die jeweilige Umgebung anzupassen. In diesen spielzeugfreien Wochen ist die Kreativität der Kinder in besonderer Weise gefordert. Das Spiel entwickelt sich aus den Beobachtungen in der Natur und dem Vorgefundenen. In der Woche auf dem Bauernhof erleben die Kinder unmittelbar, wie ein Bauer arbeitet, was zu seinem Aufgabenbereich Landwirtschaft gehört (Tiere, Land, Pflanzen, Geräte etc.) und wie abhängig der Erfolg auch vom Zustand der Natur (Boden, Sonne, Niederschläge) ist. In den Tagen ohne Eltern üben die Kinder, auf sich und ihre Bedürfnisse zu achten, z.B. was Kleidung, Hunger, Schlaf, Sonne, Draußensein, Kontakt zu anderen betrifft.



Elterninitiative Rumpelpilz e.V.

Für uns stellt die **kreative künstlerische** und **musikalische** Erziehung einen wichtigen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit dar. Während des kreativen Gestaltungsprozesses werden insbesondere die Fähigkeiten der Kinder unterstützt, sich und ihre Impulse wahrzunehmen, sich ein Ziel zu setzen, ein Ausdrucksmittel zu wählen, schöpferisch tätig zu sein und darüber mit anderen in Kontakt zu treten. Seit vielen Jahren besucht uns einmal in der Woche eine Musikpädagogin und bietet den Kindern mit musikalischen Geschichten, Singen, Spielen mit Orff-Instrumenten und Rhythmik (Bewegung zur Musik) hervorragende und beliebte Möglichkeiten, sich auszudrücken und sich kreativ zu entfalten

Ihre Fähigkeiten im Bereich des Werkens und künstlerischen Gestaltens können die Kinder jeden Tag in der Freispielzeit auf ihre eigenes Tun übertragen und erproben. Durch der Teilnahme an den Angeboten, in denen bestimmte Themen, Materialien und Techniken vorgestellt werden, erweitern sie ihr Erfahrungsfeld: Beim Experimentieren mit verschiedenen Farben, Papier, Leim, beim dreidimensionalen Werken mit Ton, Gips, Filz, Holz, beim Herstellen von Reliefs, Wandbildern und Bauwerken üben sie sich darin, vorhandene Ideen im eigenen Tempo umzusetzen und diese Arbeiten dann auch fertig zustellen bzw. bis zum „Ende“ zu verfolgen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit bildet die **Förderung von Gesundheit und Bewegung**. Wir achten sowohl beim Frühstück als auch bei der Zusammensetzung des Mittagessens auf eine vollwertige, gesunde, abwechslungsreiche Ernährung. Die Kinder können und sollen verschiedene Nahrungsmittel kennen lernen. Beim gemeinsamen Essen und Trinken üben die Kinder die Signale des Körpers wahrzunehmen und ihnen zu folgen. Nach den beiden Mahlzeiten gehen alle Kinder ins Bad und putzen sich selbstständig die Zähne. Die Zahnprophylaxe des Gesundheitsamtes nutzen wir mindestens zwei- bis dreimal im Jahr.

An jedem Kindergarten tag spielt eine Phase für körperliche Aktivitäten und Bewegung eine wichtige Rolle: Wir besuchen einen der Spielplätze oder Parks, gehen zum Turnen (Bewegungsübungen, Bewegungsspiele) oder auf den Sportplatz (z. B. Rollerfahren, Ballspiele, Fangen). Am Schwimmnachmittag fahren wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Schwimmen, wobei die Kinder – über Spiele im Wasser mit Schwimmhilfen – nach und nach an das selbstständige freie Schwimmen herangeführt werden. Körperliche Aktivität und Bewegung ist für uns ein absolut notwendiger Ausgleich zu vorwiegend geistig orientierten Beschäftigungen. Für die Kinder ist Bewegung die Möglichkeit zum Erleben der eigenen Lebenskraft und unmittelbarer Ausdruck von Lebensfreude. Überschießende Energien finden einen Kanal, vorhandene Spannungen können sich lösen, und die Kinder stärken so die Verbindung mit ihrer Körperlichkeit und steigern ihre motorischen Fähigkeiten. Die Motorik ist untrennbar verbunden mit der sensorischen und psychischen Gesundheit (im Sinne von Balance und Ausgewogenheit), so dass der Entfaltung des motorischen Potentials eine wesentliche Bedeutung zukommt.



Elterninitiative Rumpelpilz e.V.

2.8 Gestaltung von Übergängen

2.8.1 Eingewöhnung im Kindergarten

Die Kinder, die auf Beschluss des Elternabends (meist) zum September aufgenommen werden, erhalten ab Juni die Möglichkeit, den Kindergarten einmal in der Woche mit ihren Eltern zu besuchen. Erfahrungsgemäß schließen sich die Kinder bereits in dieser Zeit langsam der Gruppe an. Sie wissen, dass sie nach den Ferien dazugehören, sie kennen die Kinder und den Rhythmus des Kindergartenalltags. Auf diese Weise sind die Eingewöhnungsschwierigkeiten meist sehr gering. Dennoch ist es für uns wichtig, die Kinder und Eltern während des Ablöse- und Eingewöhnungsprozesses zu begleiten und diesen im Einzelnen ganz individuell zu gestalten. Jeweils eines der älteren Kinder wird „Helfer“ eines der Neuankömmlinge und bietet z. B. beim Schuhanziehen Unterstützung an. Neue Eltern bekommen erfahrene Pateneltern an die Seite gestellt, um durch sie unkompliziert und direkt Informationen und Tipps zu erhalten.

2.8.2 Übergang in die Grundschule

Mit der Entscheidung, welche Kinder die Schule besuchen werden, beginnt die vorbereitende Beschäftigung mit dem Thema „Schule“. Aufgrund ihrer genauen Beobachtungen und der speziellen Angebote für die Vorschulkinder können die pädagogischen Fachkräfte feststellen, ob eventuell die Entwicklung von Grundfertigkeiten bei einzelnen Kindern noch unterstützt werden muss. Ergänzende Angebote für diese Kinder stellen eine Möglichkeit und Hilfe dar, die nötigen Kompetenzen zu stärken. Das Anfertigen der eigenen Schultüte von der Idee bis zur Realisierung in Zusammenarbeit mit einem „Partner“ macht das Thema „sinnlich greifbar“. Das große Abschiedsfest am Ende des Kindergartenjahres wird von den Eltern der ausscheidenden Kinder geplant und organisiert. Dieses Fest ist der Höhepunkt des Kindergartenjahres, das Ritual, mit dem der Übergang in die Schule feierlich vollzogen wird.